



Wencesl. **J**oanna du bemühest dich vergebens.
Wie! Solt ich bey den besten Jahren
Die Freude meines Lebens
Biß in das Alter spahren?

Königin. Mein König/ aller Überfluß
Bereicht der Seel zum Schaden/
Dem Leibe zum Verdruß.
Der Himmel gönt ein ehrliches Ergezen/
Der Mißbrauch aber seiner Gnaden
Kan das Gewissen schwer verletzen.

A R I A.

Der in der Völlerren
Des Scepters Ehre sucht/
Bleibt von der Schand nicht frey
Wenn ihm der Pöbel flucht:
Drum soll die Mäßigkeit
Bey dem verguldeten Schein
Der Trone/ jederzeit
Ihr bestes Kleinod seyn
Der in der 2c.

Die Zeit hat Ehr/ und meine Pflicht
Befiehl mir/ mich von hinnen zu begeben.

Wencesl. Geh nur/ ich werde gleichwohl nicht
Nach deinen Worten leben.

Nein/ nein/

Ich will mich in dem Wollust-Meer

Als ob kein Höll kein Himmel wär/

So tieff ich kan/ versencken/

Wer wird mich drum verdencken?

Ich lasse Gott den Himmel ja allein/

Solt er mir dann als einem Gott der Erden

Um meine Freud auf Erden neidig werden?

A R I A.

*Chor der Hof-
Herrn.*

Wenceslaus.

Auf! Auf zur Freud und Lust!

Legt allen Kummer hin/

Ein helles Cristallin

Kan durch den Saft der Reben

Die halb-erstorbnne Brust

Mit neuer Krafft beleben.

Chor.

Auf! Auf zur Freud und Lust!

Wencesl. Auf einen guten Trunck wird ein schmackhafter Bissen
Sich füglich schicken müssen.

Doch was erblick ich? diß Geflügel

Ist ja nur halb/ und das nicht recht/ gebraten.

Wie! hat man in der Königlichen Kuchel

Nicht Holz und Kohlen gnug?

Wo ist der Koch? Fort! Laß ihn ohn Verzug

Weil ihm sein Handwerck heut

Aus straffbahrer Nachlässigkeit/

Mir zum Verdruß/ so übel ist gerathen/

Lebendig an dem Spiese brathen.

Zyho.

Der Straffe gleicht nicht das Verbrechen/
Jedoch/ des Königs-Angesicht
Verbleicht vor Zorn/ und ich getrau mir nicht
Dagegen was zu sprechen.

A R I A.

Stumm seyn ist zu gewisser Zeit
Die trefflichste Beredsamkeit.

Ein Hofmann/ dem die Wuth
Des Fürsten wehe thut/
Muß nichts dergleichen zeigen/
Und wer zu seinem Ziel
Mit Nutzen reden will/
Der muß erst lernen schweigen.

Stumm seyn &c.

S. Joann.

Bersagt mir nicht
Den Eintritt. Meine Pflicht
Will daß ich red. Es ist nicht recht mein König
Unschuldigs Blut der Menschen zu vergiessen/
Du wirst davor einst schwehre Rechenschafft
Dem Himmel geben müessen.

Wencesl.

Bermesner! fürchtestu so wenig
Die Majestät/ die einen Fehler strafft?

S. Joann.

Die Richter pflegten ehedessen
Die Straffe nach dem Fehler abzumessen.

A R I A.

Der Themis Schwerdt in Händen hat
Muß zwischen Straff und Missethat
Die Mittel-Straffe gehen.

Soll das Gewicht nicht ungleich seyn
Muß in der Waag das Züngelein
Recht in der Mitten stehen.

Der Themis &c.

Wencesl. Ihr Freunde! weicht von meiner Rechten/
Zytho allein verbleib/ und dieser Mann.

Ariosò.

Chor. Der König bleibe seinen Knechten
Mit Gnaden zugethan.

Wencesl. Joannes deine Gegenwart vermehrt
Die Gluth in meinem Zorn, entbrannten Geist.
Und mit der Gluth erneuert sie bey mir
Den Eiffer/ was ich schon so oft begehrt/
(Weswegen du auch/ wie du selber weißt/
So viel schon hast gelitten) zu erfahren.
Kurz/ was Joanna dir
Gebeichtet/ solst du offenbahren.
Thustu es nicht/ so stehstu mit dem Fuß
Schon in des Todes Rachen.

S. Joann. Dein Drohen wird von dem gefastten Schluß
Mich nicht abwendig machen.

Ich streit vor Gottes und der Kirchen Ehre

Wencesl. Daß dich der Blitz verzehre!

A R I A.

Donner/ Hagel/ Feuers-Flammen/
Schlagt zusammen
Über den verkehrten Geist.

**Pech und Schwefel/
Strafft den Frevel/
Der ihn also reden heist.
Donner/ ꝛ.**

Zyho.

Der König halte mir zu gut
Ich weiß daß oft der Schertz mehr als die Schärffe thut.
Sag mir Joannes sind nicht Mann und Weib
Nach aller Meinung / nur ein Leib?
Solt beyden dann nicht alles seyn gemein?
Zu dem/ ist nicht der Mann des Weibes Haupt?
Solt diesem dann der Glieder Thun und Lassen
Verborgen seyn?
Red Freund/ weil dir der König es erlaubt/
Wo nicht/ so wird Joanna selbst
Nach Arth der Weiber/ die nicht gerne schweigen.
Dem König alles was sie weiß anzeigen.
Sie wird ihm sagen/ was sie jemahls hat gethan/
So lang sie lebt auf Erden/
Denn glaube mir/ ein Weib das schweigen kan/
Soll noch geböhren werden.

S. Joann.

Spahrt diesen Schertz vor eures gleichen
Ein solcher Kunstgriff wird mich nicht erweichen.

Zyho.

So laß dich von des Unglücks Donner. Schlägen
Die auf dich warten/ Unbedachtsamer/ bewegen.

A R I A.

S. Joann.

Mein Auge lacht bey stürmtenden Gewittern/
Da es der Noth
Des Unglücks schon gewohnt/
Dis was den Leib in etwas kan erschüttern/
Ist daß der Todt
Des Herzens noch verschont.
Mein Auge ꝛ.

Wencesl. Was Stolz und Eigensinn!

Zytho. Vielleicht mein König wird die Zeit
Nach deinem Wunsch was gutes noch entdecken.

Wencesl. Inzwischen bleib ich bis dahin
In Furcht und Zweifel stecken.
Joanna deine List-verstellte Freundlichkeit/
Läßt mitten in dem Meer der Freuden/
Mich zwischen Lieb und Eifer Schiffbruch leiden.
Drum Zytho laß dir angelegen seyn
Mit Argus Augen diese Io zu bewachen
Damit sie ihre Schuld und Pein
Nicht grösser möge machen.

Zytho. (Was schöner Zeit-Vertreib!)
Auch hundert Augen/ o mein König!
Sind ein verliebtes Weib
Zu hüten/ viel zu wenig.

A R I A.

Ein Haus mit zweyen Thüren
Wird nur umsonst bewacht
Die schlaue List
Die schönen Frauen eigen ist
Weiß durch viel Weg zu führen
Auf die man nicht gedacht
Ein Haus ꝛc.

Königin. So läst der König noch nicht ab
Von dir/ mein Freund/ dich zu erzwingen
Was ihm kein Nutz/ und dich in Sünd kan bringen?

S. Joann. So lang mich nicht das Grab
Vor seinen Augen wird verschliessen/
Werd ich der Gegenwurff
Von seinem Vorwitz bleiben müssen;

Er aber wird/ um sich vergnügt zu sehen/
Von einer Thorheit in die andre gehen.

Königin.

Ach diese leider! führet ihn
Wohin sie will/ an Stricken
Und ich weiß in so wunderlichen Sinn
Mich ferner nicht zuschicken.

Denn/ lacht mein Aug/ so will ich ernsthaft seyn
Bin ich denn ernsthaft/ ist es ihme zur Peyn/
Sieht er mich nicht/ so bin ich sein Verlangen/
Komm ich zu ihm so bin ich sein Verdruß.
Womit/ O Himmel! hab ich mich vergangen
Daß ich so unglücklich leben muß?

A R I A.

Seh das Geschick erbost/
Gott kans nicht böse meinen/
Wenn unsre Treu besteht.
Diß ist der Christen Trost/
Daß Gott oft mit den Seinen
Verborgne Wege geht.
Seh das 2c.

S. Joann. Von jener Hand die alles kan/
Und alles was sie gibt und nimmt/
Zu unsrem besten hat bestimmt/
Muß man auch alles willig nehmen an

Königin. Wie wirstu aber künfftig hin/
Bey dem veränderlichen Sinn
Des Königs/ dich verhalten?

S. Joann. Ich lasse Gott/ wies ihm gefällig/ walten/
Inzwischen werd ich mit desselben Gnad
Standhaftig stets in seiner Liebe bleiben.

Durch Feuer/Wasser/Strick/Dolch/Schwerdt und Rad/
Ja alle nur erdachte Grausamkeit/
Werd ich viel ehender erbleichen/
Als einmahl einen Finger breit/
Von meinem Gott und seiner Kirchen weichen.

A R I A.

Last Riesen über mich
Mit wiederhohlten Stürmen/
Auf Berge Berge thürmen/
Ich bleib unänderlich.
Last auch der Höllen Grund
Sich wieder mich erregen/
Sie werden mich zur Sünd.
Doch nimmermehr bewegen.
Last Riesen zc.

- Königin.* In diesem vorsaß wolle dich
Der Himmel stärken/ und die Kräfte mehren
S. Joann. Die grosse Mutter aller Gnaden/
Die zu Alt-Bunzlau wir verehren/
Werd ich in einer Wallfahrt inniglich
Um diese Gnade bitten;
Indessen lebe woll.
Königin. Reyß glücklich/ zweifle nicht/ die dich erhören soll/
Wird dich mit Trost und Gnaden überschütten.

A R I A.

Wer hat jemahls gefehlet/
Der Gottes Mutter sich
Zur Schutz-Frau hat erwehlet?
Zu dieser Himmels-Königin/
Schick/ Seele/ dein Verlangen hin/

Sie wird/ so fern sie dich
In diesem nicht solt hören/
Was bessres dir gewehren.
Wer hat zc.

Zytbe. Der König will Joanna soll ohn Widerstreben
In ihre Zimmer sich zuruck begeben/
Er meynt/ es schickete sich nicht/
Daß Königinnen wieder ihre Pflicht
So lang von ihrer Wohnung sich
Ohn alle Aufsicht liessen finden.

Königin. (Des Königs Bosheit ist nicht zu ergründen)
Zytbe. Indessen halte mich
Entschuldigt/ was mir wahre aufgetragen/
Hab ich dir müssen sagen.

A R I A.

Wer zum Hof-Dienst recht will taugen/
Muß mit zugeschloßnen Augen/
Ohne Scheu/
Nach des Fürsten Wincken gehn.
Herren Wort auf Schalen legen/
Und nach dem Gewicht abwägen/
Würde bey des Dieners Treu/
Ubel stehn.

Wer zum zc.

Königin. Mein Freund/ vermelde deinem König/
Die Tugend hab so wenig
Der Aufsicht/ als die Sonn des Lichts/ vonnöthen ;
Jedoch wär ich erböthig seinen Willen
Mit zugeschloßnen Augen zu erfüllen.

Zytho. Joanna auch die Sonnen pflegen
 Bey ihrem Schein/
 Mit Finsternis umhült zu seyn.
 Königin. Zytho bedenk! die Wort auf Schalen legen/
 Würd bey der Treu des Dieners übel stehen.
 Zytho. Nichts mehr; ich werd zum König gehen.
 Königin. Ich aber werd mit ruhigen Gewissen
 In meine Zimmer mich verschliessen.

A R I A.

Last Unglück und Noth/
 Ja selber den Tod/
 Der Pfeile/ so vieles nur möglich/ zerbrechen/
 Ich fürchte mich nicht.
 Bey mir ist mein Gott;
 Drum was auch geschicht/
 So werd ich mit fröhlichen Munde doch sprechē:
 Ich fürchte mich nicht.
 Last Unglück ꝛc.

Wencesl. Red ohne Scheu/ wir sind allein.
 Zytho. Joanna hat mich ganz gelassen angehört/
 Und/ wann die Treu gleicht ihrer Augen Schein/
 So sag ich frey/
 Daß ihre Tugend nicht zu schelten sey.
 Wencesl. Auch dich hat ihre List bethört;
 Doch/ was erblick ich in der Fern?
 Ist dieses nicht Joannes, der der Stadt zueilet?
 Zytho. Er ist's/ und mit ihm seynd noch andre mehr.
 S. Joann. Ihr meine Freund/ die Mutter unsers HErrn
 Hat mir ein günstiges Gehör
 Bey ihrem Wunder-Bild ertheilet/
 Last zu das ich davor ihr möge danckbar seyn.

Chor

Chor der Wir stimmen alle hier mit deiner Andacht ein.
Wallfahrt.

A R I A.

Sey in Ewigkeit gepriesen
Grosse Himmels-Königin!
Was in meinem Geist sich reget/
Was im Herzen sich betveget/
Was im Blut und Adern waltet/
Nur zu deinem Lob erschallet/
Weil du mir die Gnad ertwiesen/
Welcher ich untwürdig bin.

S. Joann.

Chor.

Sey in Ewigkeit gepriesen
Grosse Himmels-Königen.

Wencesl. Was grimme Höllen-Plagen
Bereitet mir mein niedriges Geschick?
Rufft ihn den Augenblick
Zu mir/ er soll und muß mir sagen/
Was ihm Joanna in der Beicht hat vorgebracht/
Wird er mich nicht vergnügen/
So soll er diese Nacht
Im Grabe liegen.

Aria à due.

Wencesl.
u. Zytbo.

Es falle/ es gehe zum Sterben/
Der Leben und Würde veracht.
Der Stolz und vermessen/
Die Gnaden vergessen;
Der selber zu seinem Verderben
Die Gruben gemacht.
Es falle &c.

Zyho. Da ist er selbst *Wencesl.* sag an du Pfaff
Was dir mein Weib gebeichtet/
Ich schwehr bey Gott du must sonst Wasser sauffen
Wie schüttelstu den Kopff?

Zyho. Joannes, fürchte doch die Straff
Des Todes/ dißmahl wirstu nicht entlauffen:

Wencesl. Fort nehmt den Bösewicht beym Schopff/
Und wann die Nacht beginnet anzurucken/
So schlept ihn biß zur grossen Brucken/
Von dorten werd er/ weil ers so will haben/
Im Moldau-Fluß begraben.

Ariosò.

S. Joann. Ich bin bereit/ die Bosheit nimmt mein Leben
Doch Gottes Güt wird mir es wieder geben.

Wencesl. Zyho hab acht
Daß mein Befehl zur Würckung werd gebracht.

A R I A.

Wie! Solt ich mit eiserner Hand
Der Erden Gesetze vorschreiben?
Und selber dem Scepter zur Schand
Des Pöbels Verachtung verbleiben?

Nein nein

Eh wolt ich nicht König mehr seyn.

Zyho. Mein König dein Befehl ist zwar vollzogen/
Doch/ was du woltest durch die Dunkelheit der Nacht
Verbergen/ das hat Gott am Tag gebracht;
Denn kaum verschied Joannes in dem Wasser-Wogen/
Da lieffen sich verschiedne Feuers-Flammen
Um seinen Leichnam sehen.

Das Volck lieff bald in grosser Meng zusammen/
Und sahe mit Verwundrung was geschehen:
Zulezt kam auch die Geistlichkeit
Und trug mit Ehrerbietigster Geflossenheit
Den Körper in die Kirchen.

Wencesl. Wie! legte dann die Wache mit den Schergen
Die Hand im Schooß? *Zyho.* Sie kontens nicht verwehre

Wencesl. Man laß den Leib wo anders hin verbergen.

Zyho. Ich fürcht es mögte sich das Volck empöhren/
Und/ ist mir recht/ so hör ich ein Geschrey.

Ariosò.

*Chor des
Volcks.*

Wey diesem! der die Unschuld ließ erbleichen.

Wencesl. Pfuy Schand! so muß ich doch dem Schicksahl weichen.

Zyho. Mein König mir wird Angst dabey;
Was werden wir beginnen?

Wencesl. *Zyho.* Auf! Auf von hinnen!

Schluß - Aria.

Chor.

Wer ist wie Gott!

Der seine alte Stärcke/
Durch neue Wunderwercke
Der Christenheit bewiesen?
Sein grosser Nahme sey
Trotz aller Kegeren
In Ewigkeit gepriesen.

Wer ist zc.

E N D E



